

SCHWEIZERISCHES AKTIONSKOMITEE
"NEIN ZUM TOTALVERBOT DER TIERVERSUCHE"

An die Deutschschweizer Medien

Bern, 8. Februar 1993

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Zwei Einladungen liegen diesem Pressedienst bei: diejenige für die **Pressekonferenz** des überparteilichen Komitees "Nein zum Totalverbot der Tierversuche" und diejenige zu den offenen **Medienwochen** an der Universität Bern.

Benutzen Sie diese Möglichkeiten zum persönlichen Gespräch, zum Einblick in die Arbeit mit Tierversuchen!

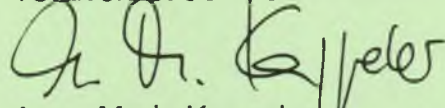
Weiter stellen wir Ihnen eine Anzahl Beiträge zur Verfügung, wie immer zur freien Verwendung:

- 1. "An ihren Inseraten sollt ihr sie erkennen!"**
Von Nationalrat Dr. med Hugo Wick (CVP/BS)
- 2. Zum Problem der Übertragbarkeit**
Interview mit Dr. Karl Schärer, Verantwortlicher für Tierschutzfragen bei Roche, Basel
- 3. Die neue Volksinitiative zur Abschaffung der Tierversuche ist extrem, absurd und unverantwortlich**
Von Prof. Hans Künzi, ehem. Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zürich
- 4. Argumentarium**
Dokumentation
- 5. Bisher erschienene Beiträge**
Inhaltsverzeichnis Pressedienst

Es würde uns freuen, wenn Sie den einen oder anderen Beitrag einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen können.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Presseausschuss des
Aktion Komitees "Nein zum
Totalverbot der Tierversuche":


Anna-Marie Kappeler

**SCHWEIZERISCHES AKTIONSKOMITEE
"Nein zum Totalverbot der Tierversuche"**

**An die Bundeshausjournalisten
und Inlandredaktionen**

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das Schweizerische Aktionskomitee "Nein zum Totalverbot der Tierversuche" lädt Sie ein zu seiner

PRESSEKONFERENZ

**Donnerstag, 18. Februar 1993, im Hotel Schweizerhof,
Restaurant Français, Bern, 09.00 Uhr bis 10.00 Uhr**

Folgende Mitglieder des Aktionskomitees sowie zwei Persönlichkeiten, die in ihrer Arbeit direkt mit Tierversuchen zu tun haben, werden Ihnen aufzeigen, warum ein Nein am 7. März zur Initiative gegen Tierversuche für Medizin und Forschung in der Schweiz unbedingt nötig ist:

Nationalrätin Rosmarie Dormann (CVP/LU)

Nationalrat Pierre Etique (FDP/JU)

Nationalrat Otto Hess (SVP/TG)

Nationalrat Rémy Scheurer (LPS/NE)

Prof. Dr. Beda M. Stadler, Immunologe, Forschungsleiter am Institut für klinische Immunologie der Universität Bern

Prof. Dr. Ernst Peterhans, Virologe, Direktor des Instituts für Veterinär-Virologie, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Bern

Eine schriftliche Dokumentation wird vorliegen.

Es würde uns freuen, Sie an dieser Pressekonferenz begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

**SCHWEIZERISCHES AKTIONSKOMITEE
"NEIN ZUM TOTALVERBOT
DER TIERVERSUCHE"
Für den Presseausschuss:**

Anna-Marie Kappeler

Bern, 3. Februar 1993

"An ihren Inseraten sollt ihr sie erkennen!"

von CVP-Nationalrat Dr.med. Hugo Wick, leitender Arzt am Basler Kinderspital

Die Initiative der sogenannten "Internationalen Liga - Aerzte für die Abschaffung der Tierversuche" (ILAeAT) fordert wieder einmal die Abschaffung der Tierversuche in der Schweiz, dem Land mit dem schärfsten Tierschutzgesetz. Die Initiantinnen und Initianten schieben scheinheilig den Tierschutz in den Vordergrund. Sie wissen aber ganz genau, dass die unerlässliche Forschung in andern Ländern nur durch viel "weichere" Gesetze kontrolliert würde. Tierschutz kann also kaum das primäre Anliegen sein.

Wer steckt dahinter?

Bei dieser Sachlage muss man sich schon fragen, wer denn hinter dieser Initiative steckt. Die ILAeAT ist eine hochtrabende Etikette für einen Club radikaler Tierversuchsgegner, die sich vom Prestige der Aerzteschaft Erfolg für ihr Anliegen versprechen. Nach eigenen Angaben sind 234 Aerzte aus der Schweiz dabei. Falls diese Zahl überhaupt stimmt, würde es sich um weniger als ein Prozent der in der Schweiz lebenden Aerzte und Aerztinnen handeln. Dies ist nicht weiter verwunderlich, geht doch die Initiative von der Behauptung aus, dass die moderne Medizin sich in eine Sackgasse verrannt hätte. Die Erfahrung von uns Aerzten aber beweist täglich das Gegenteil. Wenn wir mit Antibiotika eine früher häufig tödliche Lungenentzündung heilen, wenn Kinder mit Leukämie eine 70 - 80 prozentige Heilungschance haben, dann sind dies nur einige wenige Erfolge der modernen Medizin. Wenn die ILAeAT behauptet, Tierversuche würden nur die Forschung auf die falsche Fährte bringen, so ist diese Behauptung folglich ebenso falsch wie vermutlich wider besseres Wissen **aufgestellt**. Keines der in den oben erwähnten Beispielen verwendeten hochwirksamen **Medikamente** hätte ohne Tierversuche so weit entwickelt werden können, dass man es beim Menschen hätte anwenden dürfen.

Unter jedem Niveau

Was hingegen dem Fass den Boden ausschlägt, sind die Behauptungen der Initianten in der laufenden Inseratenkampagne. So behauptet Dr.med. G. Buchwald in einem Inserat, ein Impfstoff gegen Röteln und Mumps sei zurückgezogen worden, weil er Hirnhautentzündungen verursachte ("Impfstoffe, die aus Tierversuchen stammen"). Mumps selber verursacht relativ häufig eine leichte Hirnhautreizung. Mit Labo-

runtersuchungen ist sie in bis zu 50 Prozent der Patienten nachweisbar. Klinische Symptome verursacht diese Hirnhautreizung aber viel seltener. Beim zurückgezogenen Impfstoff ist schlicht die Häufigkeit dieser Hirnhautreizung nicht auf Null zurückgegangen, sondern "nur" auf ein Promille. Beim neuesten Impfstoff ist diese Häufigkeit sogar noch viel geringer. Aber auch die Sicherheit dieses Impfstoffs musste im Tierversuch bestätigt werden. Die ILAeAt ist zwar für Impfung. Wirklich? Zweifel sind angebracht, denn einen Impfstoff, welcher nie mit Tierversuchen in Berührung kam, hat auch Dr.med. G. Buchwald aus der Bundesrepublik nicht anzubieten; einen solchen Impfstoff gibt es nämlich nicht! Interessant wird sein, ob Dr. Buchwald am Ende die Aussage in "seinem" Inserat tatsächlich unterstützt, die ILAeAT sei für Impfungen. Buchwald ist in der BRD als rabiater und konsequenter Impfgegner bekannt!

Zwischen Halbwahrheiten...

In einem anderen Inserat behauptet Dr. Klein aus Basel, Chiropraktiker (USA): "Die Antibiotika haben eine grosse Zahl von Menschenleben gerettet". (Das stimmt), "aber die, welche aus Tierversuchen stammen, haben oft zum Tod der Patienten geführt. Erithromylin schädigt die Leber" (Das war ein bestimmtes Salz des Erytromycins! Dank Tierversuchen ist es schon längst ersetzt), "Chloramphenicol ruft Blutstörungen hervor" (Stimmt. Es wird deshalb als sehr wirksame Waffe schon längst nur noch bei extrem gefährlichen Infektionen verwendet - die modernen Antibiotika, welche heute Chloramphenicol ersetzen, konnten selbstverständlich nur durch den Einsatz von Tierversuchen entwickelt werden), "Streptomycin kann Taubheit bewirken" (Stimmt. Es war lange Zeit neben dem Rimifon die einzige wirksame und deshalb unersetzbare Waffe gegen die tödliche Tuberkulose). "Ausserdem begünstigen Antibiotika, die aus Tierversuchen stammen, Infektionskrankheiten, statt sie zu heilen." Mit diesen Worten stellt Herr Klein die 99 Prozent Aerztinnen und Aerzte, welche im Gegensatz zu ihm ein volles Medizinstudium absolviert haben, als unverantwortliche Trottel hin, wenn sie Patienten mit schweren Infektionskrankheiten mit Antibiotika behandeln müssen. Doch ist festzustellen, dass seine Behauptungen aus der Luft gegriffen sind: Ein beim Menschen angewandtes Antibiotikum, das ohne Tierversuche entwickelt oder in seiner Sicherheit getestet wurde, *gibt es nicht*.

... und Ganzfalschheiten

Ferner liest der verdutzte Leser die Aussage von Professor Giulio Tarro (aus Neapel): "Um den Krebs zu besiegen... Eine grosse Zahl von Krebserkrankungen sind auf Medikamente, Impfstoffe und andere Verbrauchsgüter zurückzuführen, die aus Tier-

versuchen stammen." Dieser Satz ist Unsinn. Es gibt Medikamente, die aus Pflanzen stammen, zum Beispiel aus der Tollkirsche oder aus dem Fingerhut, andere stammen aus Schimmelpilzen, zum Beispiel Penicillin und seine chemischen Abkömmlinge, oder aus chemischer Synthese wie gewisse sehr wirksame Medikamente gegen akute Geisteskrankheiten. Diese Medikamente sind an die Stelle von Zwangsjacken, Gummizellen usw. getreten und haben aus den ehemaligen "Irrenanstalten" die modernen humanen Heil- und Pflegeanstalten gemacht. Keines dieser Medikamente verursacht Krebs, und kein Medikament "stammt aus einem Tierversuch", aber nahezu alle mussten wenigstens bezüglich Verträglichkeit und körperlichen Nebenwirkungen im Tierversuch getestet werden.

Wegen der Wirkung der Medikamente leben wir durchschnittlich länger! Ein Naturgesetz, das für den Menschen wie für alle untersuchten Säugetiere gilt, zeigt aber, dass die Häufigkeit von Krebserkrankungen mit zunehmendem Alter zunimmt - für den Menschen, der vielleicht einmal ein Antibiotikum gegen einen Harnwegsinfekt eingenommen hat, ebenso wie für eine Ratte, die ohne Medikamente das Glück hatte, ein Rattengreisenalter von mehr als zwei Jahren zu erreichen.

Aber das hat der "Forscher" Tarro wohl nicht gemeint!

Jedes Inserat enthält mindestens eine Halbwahrheit, meist aber eine Ganzfalschheit! Wie sagt man doch? An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Hier kann man sagen: an ihren Inseraten könnt ihr sie erkennen! Mit ihrer Initiative will die ILAeAT Tausende von ethisch hochstehenden Arbeitsplätzen im Dienste der kranken Mitmenschen aufs Spiel setzen.

Da kann man nur noch den Kopf schütteln und einmal mehr ein **NEIN** gegen die radikale **Verhinderung** von Tierversuchen in die Urne legen!

Die neue Volksinitiative zur Abschaffung der Tierversuche ist extrem, absurd und unverantwortlich

von

Professor Hans Künzi
ehem. Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zürich

Eine masslose politische Zwängerei

Es ist mehr als stossend, dass das Schweizer - Stimmvolk innert kürzester Zeit gleich dreimal zum praktisch gleichen Thema an die Urne gerufen wird. Ziemlich genau vor einem Jahr wurde die Initiative "Weg vom Tierversuch" deutlich abgelehnt und dies vor allem, weil ihr mit Recht vorgeworfen wurde, sie gehe zu weit und könne schon deshalb nicht verantwortet werden, weil mit ihr die Erhaltung der Volksgesundheit in Frage gestellt würde.

Es wäre noch einigermaßen verständlich und politisch nicht ganz unüblich gewesen, wenn nach diesem klaren Nein der gescheiterten Initiative jetzt eine etwas weniger weitergehende Vorlage präsentiert worden wäre. Das Gegenteil ist aber eingetroffen, denn die neue Initiative unterscheidet sich von der alten vor allem dadurch, dass sie noch weit extremer gefasst wurde und nicht nur unvernünftige Forderungen enthält, sondern bei einer Annahme unübersehbare Folgen für Menschen und für Tiere nach sich ziehen müsste. Die Initianten, es sind nicht die gleichen wie bei der letzten Vorlage, verlangen nämlich für unser Land ein absolutes und vollständiges Verbot für jegliche Tierversuche. Sollte ein derartiges Verbot bei uns zur Anwendung kommen, so hiesse das mit anderen Worten, dass zahlreiche bestausgewiesene medizinisch - pharmazeutische Forschungszentren ihre Arbeit sofort einstellen müssten und dass viele Spitzenforscher mit Weltruf unser Land verlassen müssten, um ihre Forschertätigkeit im Ausland auszuüben. Selbst die bei uns anerkannten

Tierschutzorganisationen haben sich vom Vorgehen dieser Initianten distanziert.

Verzicht auf Weiterentwicklung im Gesundheitswesen?

Scheinbar haben die Leute dieser unverantwortlichen Initiative vergessen, dass der Kampf gegen die Kinderlähmung in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, sowie gegen weitere Infektionskrankheiten und Seuchen wie Pocken, Masern und Röteln, nur dank Tierversuchen, was eindeutig belegt werden kann, erfolgreich geführt werden konnte. Ohne bestimmte Tierversuche wäre auch eine erfolgreiche Bekämpfung von Tierseuchen, wie z.B. die Maul und Klauenseuche, nicht möglich gewesen. Auch das haben die extremen Tierschützer vergessen. Ebenfalls müsste man ohne gewisse Tierversuche auch auf die Weiterentwicklung neuer sowie bisheriger Impfstoffe weitgehend verzichten. Wer könnte das verantworten und wer wünscht einen solchen Stopp in der medizinischen Forschung?

Der Kampf gegen die Querschnittlähmung

Erwähnt sei an dieser Stelle auch die hochaktuelle Forschung im Gebiete der Paraplegiologie. Dank gewisser Versuche mit Ratten ist es unlängst einem Forscherteam am Hirnforschungsinstitut der Universität Zürich gelungen, epochale Ergebnisse im Bereich der Nervenregeneration zu erzielen. Damit ist man einer erfolversprechenden Behandlung von Querschnittgelähmten einen wesentlichen Schritt näher gekommen. Obschon in dieser Richtung noch grosse Anstrengungen zu unternehmen sind, kann man mit diesen neuen Forschungsergebnissen hoffen, dass den Querschnittgelähmten in absehbarer Zukunft weitgehend geholfen werden kann.

Hier stellt sich die berechtigte Frage an die Initianten: Sind die Ratten, die für diese Forschung benötigt wurden, höher einzuschätzen als all die vielen tausend Querschnittgelähmten, denen die moderne Forschung hilft und weiter helfen möchte?

Alternativmethoden im Tierversuch

Kompetente Fachkreise weisen darauf hin, dass gültige Alternativen für bestimmte Tierversuche nur darin bestünden, dass statt Versuchstiere sich Versuchsmenschen zur Verfügung stellen würden. Wer aber würde zum Beispiel

sein Kind für die Prüfung von Impfstoffen hergeben? Bestimmt auch die extremen Tierschützer nicht, die hinter der vorliegenden Initiative stecken.

Dass aber gewisse Alternativmethoden heute zu den Tierversuchen möglich sind und sich erfreulicherweise im Vormarsch befinden, ist hoch erfreulich und wird bewirken, dass sich die jährliche Zahl von Tierversuchen weiterhin reduzieren lässt.

Die Schweiz verfügt über ein vorbildliches Tierschutzgesetz

Bei allen verantwortungsbewussten Menschen muss der Tierschutz eine hohe Priorität einnehmen. Diesem Tierschutz trägt aber gerade unsere schweizerische Tierschutzgesetzgebung, eine der strengsten der Welt, voll und ganz Rechnung. Sie wurde im letzten Jahr vom Parlament erneut verschärft und ergänzt.

Somit brauchen wir nicht unsinnige Verbote, hingegen eine strenge und korrekte Handhabung der vorhandenen Tierschutzgesetzgebung.

Auch unsere medizinische Forschung muss sich an den Grundsatz halten: Tierversuche so wenig wie möglich und nur dort, wo wirklich keine anderen Möglichkeiten oder Alternativen bestehen.

Aber eines wollen wir heute klar festhalten: Ganz ohne Tierversuche kann die medizinisch-pharmazeutische Forschung auch in Zukunft ihre lebenswichtige Aufgabe nicht erfüllen.

Aus diesem Grunde müssen wir entschieden und bestimmt Nein sagen zum unvernünftigen, vollständigen Tierversuchsverbot. Bei einer Annahme dieser Initiative wären nämlich die Leidtragenden in erster Linie, das sei nochmals deutlich gesagt, sowohl wir Menschen, wie aber auch unsere Tiere!

INHALTSVERZEICHNIS

Bisher sind in den Pressediensten des Schweizerischen Aktionskomitees "Nein zum Totalverbot der Tierversuche" folgende Beiträge erschienen:

Pressedienst Nummer 1 vom 28. Dezember 1992

- Artikel "Tierversuche für Forschung weiterhin unabdingbar"
von Nationalrat Marc F. Suter (FDP/BE)
- Artikel "Nicht über alle Zweifel erhaben"
von FDP-Presseschefin Anna-Marie Kappeler
- Artikel "Überrissene Zwängerei"
von Matthias Stadelmann
- Gründungscommuniqué
Schweizerisches Aktionskomitee "Nein zum Totalverbot der Tierversuche"
- Dokumentation "Wortlaut der Initiative für die Abschaffung der Tierversuche (ILÄAT)"
- Dokumentation "Mitglieder des Patronatskomitees"

Pressedienst Nummer 2 vom 11. Januar 1993

- Artikel "Fundamentalistische Stossrichtung"
von Nationalrätin Trix Heberlein (FDP/ZH)
- Artikel "Der Verein Forschung für Leben informiert: Alternative Forschungsmethoden"
- Artikel "Der falsche Weg"
von Ständerätin Rosmarie Simmen (CVP/SO)
- Artikel "Ein Totalverbot ist nicht zu verantworten"
von Nationalrätin Rosmarie Dormann (CVP/LU), Co-Präsidentin des Schweizerischen Aktionskomitees "Nein zum Totalverbot der Tierversuche"

Pressedienst Nummer 3 vom 18. Januar 1993

- Artikel "Verantwortung für die Gesundheit von Mensch und Tier"
von Nationalrat François Loeb (FDP/BE)
- Fachartikel "Vierzig Jahre leben mit Tierversuchen"
von Prof. Dr. med. Willy Haefely
- Fachartikel "Die Zeiten ändern sich..."
- Fachartikel "Sind Tierversuche tatsächlich nutzlos?"

Pressedienst Nummer 4 vom 25. Januar 1993

- Artikel "Nein zur Abschaffung von Tierversuchen"
von Nationalrat Christian Wanner (FDP/SO)
- Artikel "Niemand macht gerne Tierversuche"
von SVP-Presseschef Martin Baltisser
- Artikel "Vivisektion ("wissenschaftliche Tierfolter")
- Artikel "Tierversuchsgegner: Beweise gegen die eigenen Thesen"